

BRH-AKTUELL

Herausgeber: Seniorenverband BRH

- Bund der Ruhestandsbeamten, Rentner und Hinterbliebenen im DBB -

Tel.: **0 25 73-9 79 14 50**, Fax: **0 25 73-9 79 14 51**,

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de , Postanschrift am Ende (auf Seite 4 unten)

V.i.S.d.P. Dr. Riedel

Nr. 14/2017

01.08.2017

- 01 Patientenbeauftragte: Häufig gestellte Fragen + Antworten**
- 02 Bildungsprämie: Ab sofort auch für Rentner und Pensionäre**
- 03 "Schuldenfrei im Alter"**
- 04 Wählen ist Bürgerpflicht, nur dann regieren uns bessere Politiker**
- 05 Kein Verständnis für Schaulustige „Gaffer“**
- 06 „Aktives Altern – Übergänge gestalten“**
- 07 Pflegebedürftig. Was nun? Eine kurze, schnelle Information.**
- 08 Umgebung von Demenz-Patienten behutsam ändern**
- 09 Hörtipp zum Frühstück**
- 10 Mitmachen – Nicht meckern!**

01 Patientenbeauftragte: Häufig gestellte Fragen + Antworten

Die neue Patientenbeauftragte und Pflegebevollmächtigte der Bundesregierung, Ingrid Fischbach, bietet auf ihrer Homepage eine Seite mit den häufig gestellten Fragen bei den Beratungen und den dazugehörigen Antworten. Über viele aktuelle Probleme können sich Patienten dort schnell informieren. Unabhängig davon sind natürlich auch individuelle Beratungen zu den einschlägigen Problemen möglich.

<https://www.patientenbeauftragte.de/service-t/fragen-antworten>

<https://www.patientenbeauftragte.de/service-t/patientenberatung>

02 Bildungsprämie: Ab sofort auch für Rentner und Pensionäre

Das **Bundesprogramm Bildungsprämie** richtet sich an Personen mit geringem Einkommen. Die Prämie fördert individuelle berufsbezogene Weiterbildung unabhängig vom Arbeitgeber, um Menschen dabei zu helfen, ihre beruflichen Ziele zu verwirklichen. Die Förderung beträgt 50 % der Veranstaltungskosten. Sie ist auf maximal 500 € begrenzt. Das Programm besteht seit 2008. Neu ist ein **größerer Einsatzbereich, keine Altersgrenze, jährliche Förderung**: Dank dieser neuen Förderkonditionen für das Bundespro-

gramm Bildungsprämie erhalten ab dem 1. Juli 2017 noch mehr Menschen die Chance auf finanzielle Unterstützung für Weiterbildungen. Weiterbildungsinteressierte können künftig ohne Altersbegrenzung einen Prämiegutschein der Bildungsprämie erhalten. Damit öffnet sich die Bildungsprämie auch für Altersrentner und Pensionäre, sowie für Erwerbstätige unter 25 Jahren. **Ausschlaggebend sind allein der Erwerbsstatus** (mindetens 15 Stunden pro Woche) und das zu versteuernde Einkommen (nicht mehr als 20.000 Euro bzw. 40.000 Euro bei gemeinsamer Veranlagung). Wer sich weiterbilden möchte, kann ab sofort jedes Jahr die Bildungsprämie erhalten. Bisher war dies nur alle zwei Jahre möglich. Auch der Einsatzbereich des Prämiegutscheins wurde ausgeweitet: In den meisten Bundesländern können jetzt auch Maßnahmen mit Gesamtkosten von mehr als 1.000 Euro gefördert werden. In rund 530 Beratungsstellen werden Weiterbildungsinteressierte zum Programm Bildungsprämie beraten und können einen Prämiegutschein erhalten.

Quelle: <http://www.bildungspraemie.info>

03 "Schuldenfrei im Alter"

Viele reden von „Altersarmut“. Obwohl Grundlagen dafür bereits während der Grundschulzeit gelegt werden, sind in zunehmendem Maße spät auch Seniorinnen und Senioren davon betroffen, machen aber bisher nur eine kleine Gruppe in der Schuldnerberatung aus. Das liegt unter anderem auch daran, dass die Scham, eine Schuldnerberatungsstelle aufsuchen zu müssen, besonders bei älteren Menschen sehr groß ist. Die Bundesarbeitsgemeinschaft der Senioren-Organisationen (BAGSO) setzt sich ein für eine Alterssicherung, die ein würdiges Leben im Alter ermöglicht. Der Ratgeber "Schuldenfrei im Alter" möchte einen Beitrag zur Prävention leisten und es insbesondere älteren Menschen leichter machen, Hilfe in Anspruch zu nehmen. Die BAGSO hat die Broschüre in Kooperation mit dem Diakonischen Werk und mit Unterstützung des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMFSFJ) erstellt. An einer Scheidung im Alter verdienen nur Rechtsanwälte. Gegen Altersarmut hilft auch, kompromissbereit zu sein.

BAGSO-Publikationen können **kostenfrei** - auch in hoher Stückzahl - bei der BAGSO unter bestellungen@bagso.de bestellt werden.

Quelle: http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Publikationen/2015/Schuldenfrei_im_Alter_BAGSO_Diakonie_2015_2._Auflage.pdf

04 Wählen ist Bürgerpflicht, nur dann regieren uns bessere Politiker

2013 wurde die schwarz-gelbe Koalition aus Union und FDP abgewählt, die Liberalen flogen aus dem Bundestag. Zwei Monate vor der Bundestagswahl 2017 steuert Schwarz-Gelb wieder auf eine Mehrheit im Parlament zu. Eine der Allensbach-Umfrage ergab schon mal eine schwarz-gelbe Mehrheit von 50,5 %. Aber z.Z. ist dies noch ungewiss. Nach Infratest lag die Umfrage am 27. Juli bei den Werten CDU 40 %, SPD 23 %, AfD 9 %, FDP 8 %, Grüne 8 %, Linke 8 % und Sonstige 4 %. Das sieht immer noch nach einer großen Koalition aus. Die FDP hat nach den Erfolgen in 3 Bundesländern die Möglichkeit, dort zur Partei der Fleißigen, zur Partei der Anständigen, zur Partei der Gerechten und zur Partei der echten Sozialen zu werden und den Geruch der Partei der Besserverdienenden, der Partei der ausbeutenden Kaufleute, Unternehmer und Selbständigen deutlich abzulegen. Sie hätte die Möglichkeit den unmoralischen Grünen, Linken und auch der AfD deren gute Argumente einfach wegzunehmen und in die Tat umzusetzen. Ob sie das wohl schafft? Es wäre zu wünschen, aber zu viele glauben nicht daran und zu viele Parteimitglieder wollen es auch gar nicht. Damit sind keine Geschäfte zu machen.

Quelle: <https://www.merkur.de/politik/bundestagswahl-2017-union-und-fdp-vorn-linke-drittstaerkste-partei-umfragen-prognosen-datum-zr-7400305.html>

05 Kein Verständnis für Schaulustige „Gaffer“

Ob nach einem schweren Verkehrsunfall oder einem Großbrand: Schaulustige haben nach Überzeugung von neun von zehn Bundesbürgern an Unglücksorten nichts zu suchen. Laut einer repräsentativen Umfrage des Gesundheitsmagazins "Apotheken Umschau" sind 93,6 % der Frauen und Männer der Meinung, dass jeder, der sich nicht aktiv an den Rettungsarbeiten beteiligt, möglichst schnell die Unfallstelle verlassen sollte. Fast genauso viele (92,3 %) verlangen, dass neben Polizei und Feuerwehr auch Notärzte das Recht bekommen sollten, Platzverweise gegenüber Schaulustigen auszusprechen, wenn diese sie bei ihren Rettungstätigkeiten behindern. Und sechs von zehn Deutschen (62,6 %) plädieren dafür, dass die Polizei bei Unglücksfällen grundsätzlich die Personalien aller unbeteiligten Zuschauer notieren sollte, damit diese später eventuell wegen unterlassener Hilfeleistung belangt werden können. Allerdings glauben 85,9 % der Frauen und Männer auch, dass es bei schweren Unglücken immer Schaulustige geben wird, da Neugierde einfach etwas Menschliches ist. Immerhin 38,2 Prozent empfinden es als faszinierend, Polizei, Feuerwehr oder Notärzte bei einem Einsatz live zu erleben. Wenn in der eigenen Nachbarschaft Rettungskräfte im Einsatz sind, schauen sich das 37,4 % in der Regel näher an, schließlich möchte man ja informiert sein, was in der näheren Umgebung so passiert. Und fast jede/r Dritte (31,3 %) räumt ein, bei Verkehrsunfällen schon mal langsam an der Unfallstelle vorbeizufahren und sich das Geschehen anzuschauen - um zu erfahren, weshalb er/sie im Stau steht. Für jeden Vierten (24,8 %) ist es völlig in Ordnung, das Unfallgeschehen aus nächster Nähe zu betrachten, solange man die Rettungskräfte nicht behindert.

Quelle: "Apotheken Umschau"

06 „Aktives Altern – Übergänge gestalten“

Im Sommer 2015 wurde unter der Schirmherrschaft von Bundesministerin Schwesig die Einsetzung eines Runden Tisches „Aktives Altern – Übergänge gestalten“ initiiert, mit dem Ziel, die **wachsende Gruppe aktiver und leistungsfähiger älterer Menschen** und deren Potentiale mehr in den gesellschaftlichen Fokus zu rücken. In drei vom Runden Tisch eingesetzten Arbeitsgruppen "Übergänge gestalten", "Bildung im und für das Alter", "Active Ageing Index und dessen Regionalisierung", wurden Handlungsempfehlungen diskutiert und entwickelt und in dem Ergebnispapier veröffentlicht. Als Zusammenfassung der Arbeitsergebnisse werden in 10 Punkten Handlungsempfehlungen von den kommunalen Verpflichtungen bis zu der Erweiterung von Selbstverständnis und Eigenverantwortlichkeit angeführt.

Quelle: http://www.bagso.de/fileadmin/Aktuell/Newsletter/2017/Runder_Tisch_Aktives_Altern_Ergebnispapier_7.2017.pdf

07 Pflegebedürftig. Was nun? Eine kurze, schnelle Information.

Der Flyer "Pflegebedürftig. Was nun?" hilft bei den ersten Schritten im Pflegefall. Es gibt Informationen und einen ersten Überblick über die Ansprechpartner und die verschiedenen Stufen der Pflegebedürftigkeit. Umfangreicher wird man dann durch den neuen „Ratgeber Pflege“ informiert:

(<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg%5Bpubid%5D=13>)

Der Kurz-Flyer kann über folgenden Link gelesen oder bestellt werden:

<http://www.bundesgesundheitsministerium.de/service/publikationen/pflege/details.html?bmg%5Bpubid%5D=2671>

oder über den Publikationsversand der Bundesregierung, Postfach 48 10 09, 18132 Rostock,

Servicetelefon: 030 18 272 272 1, Servicetefax: 030 18 10 272 272 1

Keinen Internetanschluss? Kein Problem! Schreiben Sie eine Postkarte an BRH-aktuell (Anschrift auf Seite 4 unten) – wir bestellen die Broschüre für Sie.

08 Umgebung von Demenz-Patienten behutsam ändern

Planen Angehörige eines Menschen mit Demenz räumliche Anpassungen in dessen Wohnung, sollten sie behutsam vorgehen. Darauf weist Dr. Christoph Held, Heimarzt und Gerontopsychiater beim Geriatrischen Dienst der Stadt Zürich, im Gesundheitsmagazin "Apotheken Umschau" hin. Denn jede Veränderung ist für Demenzkranke schwierig, kann eventuell ihren Zustand verschlechtern. Daher gilt für Neuerungen: so viel wie nötig, so wenig wie möglich. Vor allem sollten Hindernisse und Stolperfallen in den Wohnräumen beseitigt werden, denn oft geht Demenz mit motorischen Problemen einher. Gute Beleuchtung ist ebenfalls wichtig. "Generell sind bei der Einrichtung ruhige Farbtöne zu bevorzugen und Muster zu vermeiden", sagt Held. Diese verwirrten Demenzkranke. Den Betroffenen kommt es entgegen, wenn man ihnen Entscheidungen abnimmt. Deshalb sollte zum Beispiel im Schrank nur eine Kleidersorte pro Fach liegen - in einer überschaubaren Menge. "Schränktüren am besten aushängen oder weglassen. So sieht der Betroffene, was dahinter ist, und muss nicht ständig nachschauen, um sich zu erinnern oder zu vergewissern", erklärt Held. Dies gilt auch für Küchenregale. Weitere Tipps, wie sich die Wohnumgebung den Bedürfnissen des Erkrankten anpassen lässt, sind in der "Apotheken Umschau" 7/2017 B zu finden.

Quelle: "**Apotheken Umschau**" - Das Gesundheitsmagazin "Apotheken Umschau" liegt am 1. und 15. jeden Monats und der „Senioren Ratgeber“ zum Monatsbeginn in den meisten Apotheken aus und wird ohne Zuzahlung zur Gesundheitsberatung an Kunden abgegeben. Man kann sich die Hefte auch abholen, wenn man gerade mal keine Medikamente benötigt.

09 Hör Tipp zum Frühstück

Die WDR 4-Sendereihe "Mittendrin - In unserem Alter" wird jeden Samstag von 8.05 Uhr bis 8.55 Uhr mit interessanten Themen ausgestrahlt:

Eine Programmorschau mit den Themen ist nicht mehr zu erhalten, so wird die Sendereihe zu einem Überraschungsei. Vielleicht ist es auch der Anfang vom angekündigten Ende.

Wer am Samstagmorgen lieber länger schläft oder **die morgendliche Gymnastik-Sendung im Bayerischen Fernsehen, Tele-Gym Mo bis Fr von 08:35 bis 08:50 Uhr, Sa 08:45 bis 09:00 Uhr** (<https://www.fernsehserien.de/tele-gym/sendetermine/br>)

nicht verpassen möchte, kann sich später die Mittendrin-Sendung auf der Webseite des WDR 4 anhören und herunterladen: <http://www1.wdr.de/radio/wdr4/wort/mittendrin/index.html>
<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/podcast306.html>

Dies **hat für manchen auch den Vorteil**, dass er nicht viel Musik mit anhören muss sondern **die Information in ca. 15 min statt in 50 min geboten** bekommt. Man kann sich auch die **schon länger zurückliegenden Themen noch einmal anhören**:

<http://www1.wdr.de/mediathek/audio/wdr4/wdr4-mittendrin/inunseremalter130.html>

Kontakt zum WDR 4: WDR 4; Westdeutscher Rundfunk Köln; 50600 Köln; Tel. 0221-567 89444; Fax 0221-567 89 440

http://www.wdr4.de/ratgeber/mittendrin_inunseremalter/kontaktwdr4mittendrin100.html

10 Mitmachen – Nicht meckern!

Beim „BRH-AKTUELL“ sollen Ihre Wünsche und Vorstellungen als BRH-Mitglied und nicht die Interessen von Gewerkschaftsfunktionären im Vordergrund stehen. Sie als Leser sollten mitgestalten. Schreiben Sie **Leserbriefe, von 5 bis 10 Zeilen, für den „BRH-AKTUELL“**. Schön wäre es, wenn Sie **Kontakt zu uns halten** und uns hin und wieder **mitteilen, wie zufrieden oder unzufrieden Sie mit uns sind**. Haben Sie z.B. **eigene Vorschläge**? Wir freuen uns über jegliche Art der Anregung und auch Kritik.

E-Mail: brh-aktuell@gmx.de

Postanschrift: BRH-aktuell, c/o Riedel, Dreiningfeldstr. 32, 48565 Steinfurt